Einzelpreis in Dresden 10 Rpf
Außerhalb 15 Rpf.

Verlagsort Dresden

# Der Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

ist die für ihren Verbreitungsbezirk behördlicherseits bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollfahndungsstellen Dresden und Leipzig, der Reichsbahnämter Dresden und Leipzig und der Devisenstellen Dresden, Leipzig und Chemnitz

Nr. 226 | Sonnabend, 16. August 1941 | 11. Jahrgang

# Keine Atempause für die Bolschewisten

## Schwere blutige Verluste der Sowjets - 19 britische Flugzeuge abgeschossen

## Rastlose Verfolgung in der Ukraine

Besondere Freude machte den Männern vom Stoßtrupp die Erbeutung einer Sowjetfahne.
PK. Elle-PBZ.

**Berlin, 15. August**

**Deutsche Truppen setzten in der Ukraine die rastlose Verfolgung der geschlagenen Sowjets fort. Verschiedentlich konnten die Bolschewisten zum Kampf gestellt werden. Sie holten in aller Eile Ersatztruppen aus den nächsten Garnisonen heran und warfen sie mit zusammengewürfelten Verbänden der zerschlagenen sowjetischen Divisionen in den Kampf. Deutsche Truppen brachen überall den Widerstand und setzten ihren Vormarsch fort. Die Bolschewisten erlitten dabei schwere blutige Verluste.**

Im nördlichen Frontabschnitt vernichteten deutsche Verbände bei vergeblichen Angriffsversuchen der Bolschewisten 26 Panzer. Am Tage darauf wurden weitere 17 sowjetische Panzer zerstört. In erfolgreichem Gegenstoß setzten die deutschen Truppen elf sowjetische Geschütze außer Gefecht.

An der finnischen Front versuchten die Bolschewisten, das tatkräftige Vorgehen der deutschen und finnischen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Sie wurden unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. 1300 tote Sowjets blieben auf dem Schlachtfeld. Deutsche Soldaten beobachteten, daß Sowjets bei dem Versuch, sich zu ergeben, von politischen Kommissaren niedergeschossen wurden. Diese Beobachtung wurde von sowjetischen Gefangenen später bestätigt.

### Weitere Erfolge der Finnen

Drahtbericht unseres Vertreters

lb **Helsinki**, 15. August

Ein finnischer PK.-Bericht meldet die Einnahme von Elisenvaara, Rautjaervi, von Kirvu und Ilmee. Unter den Städten ist besonders Elisenvaara von Bedeutung. Es war der größte Eisenbahnknotenpunkt Ostfinnlands vor dem Winterfeldzug. Die Stadt ist nun vollkommen zerstört. In den übrigen Ortschaften konnten die Bolschewiken aus Zeitmangel nicht wie üblich hausen.

### Manövrierunfähig in Gibraltar

**La Linea**, 15. August

Ein schwer beschädigter britischer Zerstörer wurde am 13. August in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt. Das Kriegsschiff war bei einem deutschen Luftangriff im Atlantik durch Bombentreffer so schwer getroffen worden, daß es manövrierunfähig wurde. Ueber Verluste unter den Besatzungsmitgliedern wurde noch nichts bekanntgegeben. Die schweren Beschädigungen des Zerstörers lassen aber mit einer ganzen Anzahl verletzter oder toter Besatzungsmitglieder rechnen.

## Die Luftwaffe versenkte abermals 20 000 BRT.

### Volltreffer auf britischen Zerstörer und fünf Handelsdampfer

**Aus dem Führerhauptquartier, 15. August**

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde Odessa von rumänischen, Nikolajew von deutschen und ungarischen Truppen eingeschlossen. Ostwärts des Bug nahmen Schnelle deutsche Verbände in rastloser Verfolgung des geschlagenen Feindes das wichtige Erzgebiet von Kriwoi Rog. Auch an den übrigen Teilen der Ostfront verliefen die Kämpfe erfolgreich.**

**Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt vernichtete die Luftwaffe vor der schottischen Ostküste einen Frachter von 5000 BRT. und traf ein zweites großes Handelsschiff schwer. Andere Kampfflugzeuge versenkten aus Geleitzügen ostwärts Cromer und Great Yarmouth zwei Handelsschiffe mit zusammen 15 000 BRT., warfen zwei Frachter in Brand und beschädigten zwei weitere Handelsschiffe schwer. Andere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der englischen Ostküste.**

**In Nordafrika erzielten Kampfflugzeuge einen Bombenvolltreffer auf einen britischen Zerstörer nördlich Sidi Barani. Beim Angriff eines stärkeren deutschen Kampffliegerverbandes auf den Flugplatz Jsmallia in der Nacht zum 14. August entstanden große Brände in Flugzeughallen und Unterkünften.**

**An der Kanalküste schossen Jäger und Flakartillerie am gestrigen Tage neun britische Jagdflugzeuge ab. Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Nordwest- und Norddeutschlands Spreng- und Brandbomben. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zehn der angreifenden britischen Bomber ab.**

*

Ein Versuch britischer Flugzeuge, in der letzten Nacht die Reichshauptstadt anzugreifen, scheiterte unter erheblichen Verlusten an der starken Abwehr, die alle feindlichen Bomber zum Abdrehen zwang.

## Zerstörer vor Odessa schwer beschädigt

### Wirksamer Einsatz unserer Luftwaffe an den verschiedenen Frontabschnitten im Osten

**Berlin**, 15. August

Südlich Kiew griffen deutsche Kampfflugzeuge einen sowjetischen Panzerzug im Tiefflug an, warfen ihn in Brand und vernichteten ihn. Im gleichen Raum wurden 13 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Im Angriff auf sowjetische Schiffsziele beschädigten deutsche Flugzeuge vor Odessa einen sowjetischen Zerstörer durch Bombenwürfe schwer.

Gomel, unterstützten deutsche Kampf- und Sturzkampfverbände die Operationen des Heeres. Besonders wirksame Angriffe richteten sich auf befestigte Stellungen der Sowjets. Im Sturzflug wurden feindliche Artilleriestellungen mit Bomben belegt und acht Geschütze außer Gefecht gesetzt. Ansammlungen von motorisierten Kolonnen wurden wirksam bombardiert. Bei einem Angriff auf sowjetische Lastkraftwagenkolonnen wurden 60 Fahrzeuge in Brand geworfen und vernichtet. Vier sowjetische Flugzeuge wurden hier in Luftkämpfen abgeschossen.

Mit besonderem Erfolg operierten deutsche Kampfflugzeuge auch im Nordabschnitt der Ostfront. Neben wirkungsvollen Angriffen auf Truppenansammlungen, Feldbefestigungen und Verkehrslinien der Sowjets wurde ein größeres Munitionslager in die Luft gesprengt. Im gleichen Raum wurden vier Batterien und 26 Geschütze außer Gefecht gesetzt und 185 Fahrzeuge zerstört. Außerdem wurden bei Luftkämpfen neun Feindflugzeuge abgeschossen.

An einem anderen Frontabschnitt wurden Artillerie- und Flakstellungen der Sowjets ebenfalls zum Schweigen gebracht. Auf einem Flugplatz der Bolschewisten wurden sieben Flugzeuge am Boden zerstört und Unterkünfte und Baracken in Brand gesetzt.

Bei den Angriffen auf sowjetische Eisenbahnlinien und Verkehrswege hinter der Front erhielten die Strecken Luga—Leningrad—Nowgorod an zahlreichen Stellen Volltreffer, die die Gleise und den Bahndamm aufrissen. Die deutschen Flieger beschossen auch sowjetische Truppen- und Materialzüge. Durch Bombentreffer wurden sieben Lokomotiven und sieben Eisenbahnzüge vernichtet.

## Cypern und Malta erfolgreich bombardiert

### Verteidigungs- und Hafenanlagen in Tobruk und Marsa Matruk getroffen

**Rom**, 15. August

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Freitag bekannt:

Einheiten der italienischen Luftwaffe bombardierten gestern mit Erfolg Lagerhäuser und Brennstoffdepots auf Cypern. Im Laufe der Nacht warfen unsere Flugzeuge Bomben schweren Kalibers auf Flugzeugstützpunkte in Malta ab. Die Ziele wurden voll getroffen.

In Nordafrika Spähtrupp- und Artillerietätigkeit im Abschnitt von Tobruk. Die Luftwaffe der Achse setzte ihre erfolgreichen Aktionen fort. Es wurden Verteidigungs- und Hafenanlagen in Tobruk und Marsa Matruk sowie ein 3000-BRT.-Dampfer in den Gewässern von Marsa Matruk und ein Zerstörer nördlich von Sidi Barani getroffen. Englische Flugzeuge führten einen Einflug auf Tripolis durch. In Ostafrika stießen Abteilungen einer unserer Garnisonen im Abschnitt von Gondar bei einer kühnen Aufklärungsaktion auf feindliche Gruppen und schlugen sie in die Flucht. Die englische Luftwaffe bombardierte erneut die Wohnviertel von Gondar.

In der vergangenen Nacht griffen englische Flugzeuge Catania und Augusta an. In Catania gab es 3 Tote und 20 Verwundete. Das heftige Feuer der Bodenabwehr zwang den Feind, den größten Teil seiner Bomben ins Meer abzuwerfen. Eins der Flugzeuge wurde in Brand geschossen und stürzte ins Meer ab.

## Der große Reinfall

osk. Der vom Wasser des Atlantik feucht gewordene Papierfetzen — so nennt ein Madrider Blatt die Roosevelt-Churchill-Erklärung — ist noch keine 24 Stunden alt, und schon ist es offenkundig, daß die Aktion der beiden Kriegsfanatiker ein böser Reinfall geworden ist. Enttäuschung in Washington und Katzenjammer in London bestimmen die Lage. Alle Anstrengungen der feindlichen Agitation, das Treffen auf dem Ozean zum „größten persönlichen Drama des Krieges" hinaufzuloben und die gemeinsame Kriegsziel-Erklärung als eine „Magna charta der Freiheit" abzustempeln, können den Stimmungsrückschlag der in ihren hochgespannten Erwartungen schwer enttäuschten Engländer und Amerikaner nicht überbrücken. Von Berlin über Rom bis Tokio aber, wo der Demokraten-Bluff seine größte Wirkung erzielen sollte, schallt ein Hohngelächter als Antwort.

Geplatzt ist die Bombe als Rohrkrepierer in den Heimatländern der sonderbaren Friedensapostel. Die britische Propaganda hatte im voraus als Ergebnis der Zusammenkunft einen „tödlichen Schlag für die Achse" angekündigt. Churchill brachte, wie seine Presse sich ausdrückt, den Mut zu der riskanten Reise über den Atlantik nur auf, um seinem Duzfreund Roosevelt die höchste Forderung Englands nach der bewaffneten Intervention der USA. in den europäischen Krieg zu stellen. Diesen Schritt, auf den Roosevelts ganze Politik seit Jahr und Tag hinsteuert, konnte der USA.-Präsident mit Rücksicht auf die entgegengesetzte Stimmung in seinem Land nicht tun, wie „Washington Daily News" rundweg bestätigt. Während Churchills Gehilfe Lord Beaverbrook nach Washington weitergereist ist, um dort um verstärkte Waffenlieferungen zu betteln, hat der britische Premier nicht einmal die Reisespesen nach London zurückgebracht; denn durch das eitle Phrasengeschwätz der gemeinsamen Erklärung wird kein versenktes englisches Handelsschiff vom Meeresgrund heraufgeholt und keine bolschewistische Division vor der Vernichtung bewahrt. Der von dem Treffpunkt, der Präsidentenjacht „Potomac", am vergangenen Sonnabend ausgegebene Funkspruch „Das Schiff ankert im Nebel. Aussichten auf Fischfang gering" hat auch politisch ins Schwarze getroffen. Das Ergebnis ist nichts als Nebel und die Ausbeute war gleich Null.

Die Reaktion in England und Amerika zeigt deutlich, daß „die beiden großen Gestalten" mit ihrem vermeintlichen Schlager in der öffentlichen Meinung durchgefallen sind. Wenn sie auch von der Propaganda und der Regierungspresse in den Himmel gehoben und bei der Rückkehr eines Empfanges versichert werden, „wie er Helden gebührt", so übertönt doch die Stimme der Kritik alle amtlichen Lobhudeleien. Wenn man in London und Washington den Eindruck eines Erfolges hätte, dann würden die Engländer und Amerikaner jetzt nicht gegenseitig erörtern, wer die Initiative zu diesem Reinfall ergriffen hat. London legt Wert auf die Feststellung, daß Roosevelt den genialen Einfall gehabt habe, während das Weiße Haus versichern läßt, Churchill habe den Präsidenten eingeladen. Niemand will die verlorene politische Schlacht begonnen haben, besonders Churchill nicht, der mit guten Gründen die nächste Aussprache im Unterhaus scheut.

Die englische Presse gibt sich in ihren Kommentaren alle erdenkliche Mühe und kann doch das Desaster nur schwer verbergen. Sogar der Reuter-Korrespondent, der die Ansicht des Foreign Office zum besten gibt, windet sich mit sentimentalen Tönen um die gemeinsame Erklärung herum, ohne den Punkt zu finden, auf den alle Engländer seit Beaverbrooks öffentlicher Forderung nach dem Kriegseintritt der USA. gewartet haben. Er heuchelt Freude darüber, daß die USA. die proklamierten Friedensbedingungen unterstützen „und sich zu deren Sicherstellung wahrscheinlich bereit erklären". Vor Tische las man es anders! Auch die Ent-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19410816/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG